

Inhalt

Abkürzungen	7
Vorwort	9
1. Was bedeutet Ethik in der Antike?	11
1.1 Lebenskunst und Selbstsorge in der antiken Philosophie	12
1.2 Asketische und therapeutische Modelle	31
1.3 Die philosophischen Schulen und das Idealbild des Philosophen	49
2. Glück, Wohlergehen und gelingendes Leben	61
2.1 Die traditionelle und die philosophische Auffassung von <i>eudaimonia</i>	62
2.2 Glückstheorien in der hellenistischen Zeit und der Spätantike	85
2.3 Antikes und modernes Glücksverständnis	108
3. Die antike Konzeption der Tugend	113
3.1 Tugendethiken: Vorzüge und Nachteile	114
3.2 Vernünftigkeit, Lehrbarkeit und Einheit der Tugenden	121
3.3 Positionen der antiken Tugendethik	133
4. Hindernisse einer rationalen Lebensführung	147
4.1 Zufallsumstände, Affekte und Begierden	148
4.2 Ursachen und Hintergründe menschlichen Fehlverhaltens	164
4.3 Verantwortlichkeit, freier Wille, böse Absicht.	183

5. Antike Ethik und moderner Moralitätsbegriff	192
5.1 Der Begriff der Moralität und die ethische Tradition der Antike.	194
5.2 Elemente der Moralität in der Philosophie des Altertums	202
5.3 Das Modell einer teleologischen Ethik	213
5.4 Ethik und Theorie des Selbstbewußtseins.	226
6. Historische Stationen des Lebenskunstmodells	232
6.1 Kontinuität und Diskontinuität in der Wirkungsgeschichte.	233
6.2 Hat die antike Ethik eine bleibende philosophische Bedeutung?	244
Anhang	
Verzeichnis philosophischer Autoren und Schulen	259
Literaturverzeichnis	261
Personenregister	267